

## Begleitprogramm im WS 2013/14

Die Filmvorführungen im November, Dezember und Januar finden jeweils donnerstags im Raum O.13.11 (Campus Griffenberg) statt und stehen allen interessierten ZGS-Mitgliedern offen.

### **Sonntag, 27. Oktober, 15 Uhr – Führung durch „Das Jüdische Köln - Rund um den Rathenauplatz“**

Das NS-Dokumentationszentrum bietet eine Führung durch das Jüdische Köln rund um den Rathenauplatz an: hier entdecken wir zum einen die beeindruckende Synagoge der orthodoxen Gemeinde, zum anderen viele heute unsichtbare Stätten der ehemals reichhaltigen jüdischen Geschichte Kölns.

Aaron Knapstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten "Stillen Helden" - nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

Treffpunkt: 27.10 um 13:15 Uhr am Hauptbahnhof Wuppertal Gleis 1 oder 15:00 Uhr Roonstr., Köln

Gebühr: € 6,00

### **14. November 2013, 18 Uhr – „Der neunte Tag“ (2004):**

***Spielfilm D/L; Regie: Volker Schlöndorff, 97 min.***

Nicht nur Juden, sondern auch etwa 2.800 Geistliche aus ganz Europa wurden im KZ-Dachau auf grausame Weise gefangen gehalten, gefoltert und getötet. Unter ihnen befand sich der luxemburgische Geistliche Jean Bernard, auf dessen Memoiren der neue Film von Volker Schlöndorff basiert. Der im Film durch die Figur des Abbé Henri Kremer dargestellte Priester bekommt neun Tage Schonfrist vom KZ, in denen er eine schwierige Entscheidung treffen muss: Er soll seinen Bischof zur vollständigen Kooperation der Kirche im Dienste des Nationalsozialismus überreden, andernfalls droht ihm die Rückkehr ins KZ und damit auch der Tod. Der Abbé muss dabei nicht nur über sein Schicksal entscheiden - auch das Leben seiner Familie und seiner Mitbrüder ist bedroht.

### **12. Dezember 2013, 16 Uhr - „Unsere Mütter, unsere Väter“ (2013):**

***dreiteiliger Fernsehfilm, D / LT, Teil I, II & III jeweils 90 min.***

Von der Generation kaum 30-jähriger Frauen und Männer, die 1945 vor den Ruinen ihres noch jungen Lebens standen, erzählt der Dreiteiler "Unsere Mütter, unsere Väter". Und versucht, anhand von fünf fiktiven Lebensgeschichten für unsere Zeit erlebbar zu machen, was dieser Krieg bedeutet haben muss – an der Front und Zuhause. Mit einem genauen Blick auf die Figuren, ihre Haltungen, Hoffnungen und Sehnsüchte ergibt das weit mehr als einen Kriegsfilm: "Unsere Mütter, unsere Väter" versucht das bewegende Porträt einer schuldhaft verstrickten Generation – eine epische Geschichte über Freundschaft und Erwachsenwerden in der dunkelsten Epoche unseres Landes.

### **23. Januar 2014, 18 Uhr - „Die Wohnung“ (2012):**

***Dokumentarfilm D/IL; Regie: Arnon Goldfinger, 97 min.***

Eine Wohnung in Tel Aviv, ein Stück Berlin mitten in Israel. 70 Jahre lang hat Gerda Tuchler hier mit Ehemann Kurt gelebt, nachdem sie vor dem Holocaust aus Deutschland fliehen mussten. Weggeschmissen haben sie nichts. Als sie mit 98 Jahren stirbt, trifft sich die Familie zur Wohnungsauflösung. Inmitten unzähliger Briefe, Fotos und Dokumente werden Spuren einer unbekannteren Vergangenheit entdeckt: Die jüdischen Großeltern waren eng befreundet mit der Familie des SS-Offiziers Leopold von Mildenstein.

### **25.02. 2014, 16 Uhr - „Sobibór“ (2001) in der Blackbox Düsseldorf:**

***Dokumentarfilm F 2001; Regie: Claude Lanzmann, mit Yehuda Lerner, 95 min.***

Am 14. Oktober 1943 wagten die Gefangenen des Vernichtungslagers Sobibór den Aufstand, was vielen die Flucht ermöglichte. Im Mittelpunkt steht der damals 16jährige Yehuda Lerner. Durch einen begabten Erzähler, die geschickte Variation von Einstellungsgrößen und gelungene Bildmetaphern wird die Statik des Sujets aufgebrochen.